**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 6 (1884)

**Heft:** 25

**Anhang:** Beilage zu Nr. 25 der Schweizer Frauen-Zeitung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Reuisseton.

## Pflichten.

Bwei Ergählungen aus der Frauenwelt.

### Eugenie.

(Fortfetung.)

Bebend, schwindelnd, träumend ftand Eugenie. Sie hatte nur noch ein Bewuftfein: Er war ba! Das große, duntle Etwas vor ihr, bas ihr ben Athem raubte, das war Er! Gine Minute ver= ging — und noch eine — dann ging fie ihm entgegen — sie wußte kaum, wie sie nur sich bewegen konnte — und als sie vor ihm stand, reichte sie ihm ihre Hand. "Ich will — ich will . . . . . . , stammelte sie; aber als die Worte draußen waren, ber große Entschluß befannt, da war es ihr, als ob plötlich alle Kraft sie verlassen, sie neigte den Ropf ihm zu, an seine Bruft, wie wenn er ihr nun weiter helfen sollte. Er nahm das glühende, zitternde Mädchen — er, der große, fraftvolle Mann, zitterte ja auch — und drückte es an sich, wie wenn er dieses Wefen nun fein Leben lang nie mehr losgeben wollte.

Und bann - füßte er fie, wieder und immer Eugenie, die gedacht, fie wolle ihn nie mehr feben, um feinen Preis, fie hielt jest ftille in feinem Urm; feine Berührung burchbrang ihr ganzes Wesen und hob es auf eine schwindelnde höhe der Empfindung, in der Alles, Alles jo leicht, so hell, so gut erschien. Seine Nähe gab ihr eine merkwürdige Kraft, sie meinte, sie könnte

Mllem tropen, ihm zu Liebe.

Und bann flufterte er einen füßen Schmeichel= namen um den andern — wie bebte seine volle, tiese Stimme dabei. "Ist's denn wahr?" frug er dazwischen. "Ist's denn wahr? Liebst Du mich, Eugenie? Sag es mir noch einnal, liebst Du mich?"

"Ja", antwortete sie mit findlich gläubiger Ueberzeugung. Ja sie liebte ihn — sie glaubte

es wenigftens.

"Und wirft Du mich immer lieb haben, immer, Eugenie? Und mein fein - mein, für's gange

"Ja, ja — ja", flüsterte sie und schaute zu ihm auf.

"Und mir glauben und vertrauen —? Und immer bei mir stehen — so wie jetzt?" frug er mieber.

Ja", antwortete sie noch einmal. Sie hielt es für so natürlich. Wenn sie einmal etwas wollte, so blieb sie dabei. Kannte er sie denn noch nicht als solche?

Auch, wenn - Du Alles weißft, Eugenie?" Dies Mal flang die Frage unficher und ängstlich. Aber freudig und sicher antwortete fie: "Ich

weiß ja Alles, und eben darum wollte ich . . . Erschaute sie an. "Darum wolltest Du—was?" "Ich dachte — ich wollte — Sie glücklich

Stürmisch füßte er sie. "Du Gute — Du Gute!" jagte er einmal über's andere, ganz außer fich, und als Eugenie den Ropf hob, fah fie, daß feine Augen voll Thränen ftanden.

Bar fie benn fo gut? bachte fie. Dann war

schön, gut zu sein.

"Haben Sie denn sehr viel gelitten?" frug sie nach einer Weile stockend und leise; es war noch

so neu, eine direkte Frage an ihn zu stellen. "Nenne mich Du", bat er. "Nenne mich Hippolyt. Die übrigen Menschen kennen mich zwar unter einem andern Namen; benn es war ber Name meines Baters und ich wollte ihn nicht mehr tragen — Du weißt. Aber Du sollst mich doch fo heißen; benn meine Mutter that es einft. erinnerst mich an sie, an das Bild, das ich halb verwischt noch mit mir herumtrage — sie hatte wohl auch so klare Augen und — sie liebte mich auch. Du — sie — Ihr seid ja die einzigen Wesen . . . . Ob ich viel gelitten", wiederholte

er Eugeniens Frage nach einer Weile. "Ich weiß es jest nicht mehr", und er strich sich mit der Hand über die Stirne. "Ia — mein Leben ist trübe gewesen. Ich möchte selbst Dich nicht in alle seine Abgründe blicken lassen. Sin paar kurze Jahre der Kindheit, zugebracht unter den Augen einer zärtlichen Mutter — sie scheinen mir nur noch wie ein schöner Traum, den nicht ich, aber ein anderes Kind einmal geträumt — dann war es vorbei, dann kamen der Kummer, die Roth, die Verzweiflung. Die gute Mutter hatte nichts mehr als Thränen, und bann ftarb fie und ließ mich allein bei den bösen Menschen. Ja, die Menschen find bose gewesen mit mir — überall alle! Sie sagten es mir, sie ließen es mich fühlen, daß mein Bater ein Schurke gewesen. Die Schande verfolgte mich. Ich glaubte, fie ftehe mir auf ber Stirne geschrieben. Und bas ertragen zu muffen, ohne sich wehren zu fonnen, ohne fagen zu dürfen : es ist nicht wahr — und doch unschuldig zu sein baran — es war furchtbar. Die Zeit, die ich bei meinen Verwandten in S.... zubrachte, war fast bas Schlimmfte von Allem. Ich af bort bas Gnadenbrod und mußte immer hören, daß ich deffen nicht würdig sei. Die Freundschaft, die mir Renser damals bezeigte, war freilich ein Lichtblick, aber helfen konnte er mir doch nicht, und lieben konnte ich ihn damals auch nicht, benn, so jung ich war, mein Berg war schon hart wie Stein. Bulett floh ich, und von da an hatte ich überdies noch mit förperlichen Leiben ber verschiedensten Urt, mit Sunger und Entbehrung gu tampfen. Es ift mir jest fast ein Räthsel, daß ich es ertrug, daß ich mich nicht tödtete, um dem Esend ein Ende zu machen; aber ich mußte leben, um einst meinen Gedanken, die Schuld des Baters zu tilgen, Wirklichfeit werden zu laffen. Und es ist wunderbar, daß ich nicht moralisch zu Grunde ging, denn ich lebte mitten in dem Auswurf der menschlichen Gesellschaft; aber glücklicherweise hatte sich ein Baß, ein Abichen gegen jedes Berbrechen in mir festgesetzt, und so blieb ich ftark. Ich mußte arbeiten, arbeiten vor Allen, Gelb zu gewinnen suchen. Ich bin oft beinahe verzweiselt an meinen endlosen Bersuchen, mich emporzuarbeiten — aber zuletzt gelang es mir doch. Ich habe, wenigstens theilweise, mein Gewiffen entlaften fonnen, indem ich das, was ich ehrlich und mühjam erworben, verschenkt habe. Wehr kann ich nicht thun —" verschenkt habe. Wehr kann ich nicht thun —" Er athmete tief auf. "Du wirst Dich nun nicht mehr wundern, daß ich finster dreinschaue, nicht wahr?" frug er lächelnd. "Ich habe ja bisher gar nichts als die dunkle Seite des Lebens gesehen. und daß ich nicht lachen konnte? Wenn ich auch gewollt, ich hatte feine Zeit dafür; ich gonnte mir nie einen Augenblick jum Genießen; ich habe nur gearbeitet — immer gearbeitet. Und babei war ich allein — immer einsam; ich habe nie einen Menschen lieb gehabt - feinen einzigen. - D es ift wunderbar, daß ich Dich jetzt lieben kann — so wunderbar", und mit strahlendem Blicke sah er auf das junge Madchen hin. "Und das Wunberbarste ist, daß ich weiß, daß ich jetzt ein guter Mensch bin . . . , Eugenie! Das Höchste ist doch bie Liebe, benn fie macht uns gut . . . . " Eugenie horte entzudt auf feine Worte. Gin

paar Minuten lang träumten sie Beide still vor sich hin, von Glücksgefühl befangen.

Dann schreckte ein Geräusch fie auf und Eugenie wandte fich in maddenhafter Scham von ihm weg.

Die Thüre war aufgegangen; Clotilde steckte ben Kopf herein. "Gent!" rief sie, "Dein Papa!" "Der Papa —", wiederholte Engenie. Es

gab also noch eine Außenwelt —? Roch Men= schen außer ihm?

Ja wohl! Es gab vor Allem noch einen Papa, einen besorgten, vernünftig urtheilenden, möglicher= weise auch geftrengen Bapa. Alls berfelbe, von einem furzen Ausgange heimfehrend, das Tichterchen nicht zu Sause gefunden, hatte er gescholten, daß die Mutter dasfelbe aus den Augen gelaffen und war fortgeeilt, um es wieder zurückzuholen unter das sichere elterliche Dach. Es war ihm eine Angft vor etwas gekommen, er wußte felbst

nicht recht vor was. "Wenn das Kind zufällig und unbeschützt mit diesem Menichen zusammen-treffen sollte —", hatte er seiner Frau gesagt, "ich weiß nicht — ich halte benselben zu Allem fähig. Man ist nicht sicher, was diesen heißblütigen Spaniern in den Sinn kommen kann; eine Ent= führung 3. B. ift für fie nichts Besonderes. Und mehr benn je bin ich mir flar, daß wir unser Rind so ferne als möglich von diesem Manne zu halten haben, wenn wir ein Unglud verhüten wollen. Derfelbe foll unfere Kleine nicht in die Schande hineinziehen fonnen, die er mit seinem Namen herumträgt; denn daß dieser Fleck da ift, unleugbar, und nicht wegzuwischen ift, daß er den Mann zu einem Beächteten aus der Befellichaft macht, habe ich vorhin beutlich genug gesehen. Da spreche ich mit dem und mit jenem Bekannten; ein Jeder kommt zuerst mit der Frage, ob ich gehört, daß der Sohn jenes gewissen Rayman und dabei macht man auch ein gewiffes Geficht jenes Schwindlers, Betrügers — jagt man leife hier in der Stadt fei? Einer hat es dem Andern erzählt, man spricht von nichts Anderem, man weiß jede Einzelheit wieder von der Geschichte, man begreift nicht, wie der Mensch sich hier blicken laffen möge, wie er die Stirne gehabt, fich bei Doß= borf's an dem Berlobungsfeste unter anftandige Gesellichaft zu mischen. Du siehft, Frau, wie man seine Stellung ansieht! Natürsich wird auf ben Sohn ganz das Wesen des Naters übertragen; man erzählt sich selbst, er sei nicht blos, was dieser gewesen, ein Betriiger, ein toller Mensch, sondern man muffe ihn nur ansehen, um sich zu fragen, ob er nicht schon ein halbes Dugend Morde auf dem Gewissen habe. Das letztere halte ich freilich für ein dummes Geschwätz, ja sogar für eine Ver= leumdung; aber die Leute sind eben nie glücklicher, als wenn fie übertreiben und verleumden fonnen, und darum ist es schrecklich, in der Leute Mund gu fein und ihnen ben Grund nicht nehmen zu können, auf den sie ihr Geschwätz aufbauen. Und dieser Mann, den gegenwärtig Jedermann im Rothe herumzieht, diefer wollte mein Rind haben!" brummte der Papa vor fich hin noch im Fort-"Den Leuten hatte ich fagen follen: er ift mein lieber Schwiegersohn, meine Tochter wird es sich zur Ehre anrechnen, Frau Rayman zu heißen —", und mit heftigem Rucke zog er die Klingel am Mogdorf'ichen Saufe.

Clotilde hatte die verwirrte Eugenie fest bei ber hand gefaßt und fie zum Papa hinausgeführt. Während fünf Minuten hatte die erfahrene Freun= din dann fo unaufhörlich geschwatt, daß unterbeffen Eugenie Zeit bekommen, die Augen wieder aufzuschlagen und fich flar zu werden, daß es eine Außenwelt gabe, wenn ihr auch für immer unflar blieb, wie es gekommen, daß fie nach einiger Zeit plötzlich wieder zu Hause war und Niemand in dem Zimmer fich befand, außer ihr und ihren Eltern.

"Romm her, mein Kind", sagte die Mama weich und zog Eugenie an sich. Sie war eine so gute Mutter; sie hatte Thränen in den Augen.

Eugenie sah erstaunt auf. Warum denn weinen, wenn sie, Eugenie, so selig war — wenn es so gute Menschen auf der Welt gab? Sie lächelte und ihr Gesicht glühte.

Dem Papa fiel plöglich etwas schwer auf die Bruft. "Haft Du -- ihn gesehen — vorhin?" rief er gang entfett.

"Ja", erwiederte Eugenie furg.

"Was hat er Dir gesagt? Sprich!" frug ber Papa athemlos.

Was? Ronnte sie es wiederholen in hellen Worten? Es wollte ihr eine Entheiligung scheinen. "Er — er sei gut" — brachte sie zusetzt hervor. Das schien ihr das Schönste — daß sie ihn gut gemacht.

Gut?" wiederholte der Bater erftaunt. "Er fagt bas? Ich muß geftehen, bas ift bas Lette, was er mit feinem Selbstmördergeficht behaupten follte. Riemand wird ihm bas glauben am allerwenigften."

"Aber Papa!" rief Eugenie. "Wenn er es

Der Bater sah sie groß an. "Stellst Du Dich auf seine Seite? Bertheibigst Du ihn bereits? Unersahrenes Kind! Hat Dich dieser Mensch denn so sangen können? Wie durste er überhaupt es wagen", fuhr er ganz heftig fort, "Dich hinter unserem Rücken zu sprechen? Ich habe ihm biesen Morgen feine Erlaubniß gegeben, durchaus fein Bugeftandniß gemacht."

Eugenie fuhr herum. Bas fprach ber Bater so hart? Sie hatte ihn noch gar nie fo reben Er - fie nannte ihn Hippolyt - er hatte einen so weichen Ton gehabt. "Warum sollte er mich nicht sprechen, Papa?" frug sie ein wenig tropig. "Ich bin ja barum hingegangen, gerade um ihn zu sehen — um ihm zu sagen, daß —" Sie stockte; sie konnte es noch nicht mit Worten erflären, warum fie hingegangen.

"Du?! Du bist zu ihm!" schrie der Bater. Das ist zu stark! Das ist unmöglich —" Er trat nahe auf die Tochter zu; fast schien es, als ob seine Hand zuckte. Er war ganz außer fich. "Billft Du denn geradewegs in Dein Verderben rennen, Mädchen?" fuhr er fort. "Diesem Menschen in die Arme zu laufen, ohne uns nur ein Wort davon zu sagen! So etwas soll nie mehr vorkommen, hörst Du! Es ist Dir eben viel zu viel Freiheit gelaffen worden, ich sehe es. Aber Du sollst nicht immer nur thun, was Du willst: wir, Deine Eltern, find auch noch ba, wir haben zu entscheiden, wen Du heirathen follft; benn Du Du haft noch feine Bernunft. Geh' jest - geh' mir aus den Augen, in Dein Zimmer. Du verdienst eingesperrt zu werden, wie ein ungezogenes Rind, das Du bift."

Eugenie ging und schlug die Thure in's Schloß. Sie war namenlos aufgeregt — aufgebracht wie noch nie. Die Gedanken schoffen wie Blige in ihrem Ropfe hin und her, fie konnte feinen bavon festhalten; aber eines dachte fie doch: wenn fie jest vor etwas Tiefem ftande, vor einem Waffer einem Abgrund — fie möchte hinunterspringen gleich hinunter auf den Grund — vielleicht, bağ der Bater es bann bereuen würde, fo mit ihr gesprochen zu haben. Dann — plötlich theilte fich der Wirrwar ihrer Gedanken und wie mit Zauberschlag stand vor ihr nahe, ganz nahe, das Bild bes Mannes, der fie vorhin gefüßt. Euge= niens Bruft hob sich; die suffe Erinnerung an das, was er gesagt, überkam fie gang heiß; fie bachte wie es war, als fie ihren Kopf an fein klopfen= bes Berg gelegt hatte und feine Urme fie babei jo fest umschloffen hielten - fie fühlte jest nur noch: sie gehörte zu ihm, zu ihm vor allem An= bern auf der Welt; fie wollte zu ihm - fo ober - jett ober später, und Niemand, gar Nie= mand follte fie von ihm wegreißen fonnen! Sie war bereit zu ben wildesten Entschlüffen - fie wollte dennoch thun, was sie wollte - dem Bater zu Trot - benn es war das Rechte! gewiß! Sie wollte - Herrn Rayman glücklich machen, nachdem er so viel gelitten er verdiente es.

Zulett — es war unterdessen Abend geworden hörte sie, wie der Bater zu ihr herauf fam. Es war dem armen Papa, nachdem sein Un= muth über der Tochter eigenmächtiges Vorgeben sich einigermaßen gelegt hatte, plöglich wieder sehr bange geworden, er wußte nicht recht, vor was; nur das Schreckbild einer Entführung wollte ihm nicht aus dem Sinn. Wenn die Beiden ichon etwas abgesprochen hätten für ben Fall, daß er, ber Bater, sich abgeneigt zeigen würde? Er blickte in die Nacht hinaus; fie tam ihm gang paffend vor, um Narrheiten auszuführen, wenn man solche im Ropfe hatte; ein leichter Nebel lag über der Erde, und vom himmel blickten matt und ver= einzelt die Sterne. Es war ein Leichtes, eine Leiter anzulehnen an dem Balton vor Eugeniens Bimmer. Wenn er, er felbft mit feinen harten Worten die Tochter hinausgetrieben aus dem Hause zu diesem schrecklichen Menschen, der nun einmal, wie es schien, eine Art Macht über sie ausübte? Er mußte noch einmal mit bem Rinde fprechen.

Eugenie hatte ben harteften Tropfopf bereit,

um den Bater zu empfangen; als aber berfelbe so zärtlich und gut war, wie sonft, ließ fie fich wieder erweichen.

"Bersprich mir, Kind, nie - gar nie mehr etwas zu thun, ohne es mir wenigstens vorher zu sagen", bat er. "Habe ich denn nicht einmal so viel Vertrauen verdient? Glaubst Du denn nicht, daß mir Dein Wohl zu allererft am Herzen liegt, vor Allem andern?"

Eugenie umhalste ben Bapa und versprach. Es war gewiß nicht Mangel an Vertrauen, daß fie nichts gesagt - fie wußte ja selbst nicht, was es gewesen. "Berfprich mir aber bafür, Bapachen, nie - nie mehr so bose zu sein, nicht mehr so hart gegen Herrn Rayman und mich zu reden. Versprich —", und sie nahm dem Papa beide Hände und schaute ihm bittend, schmeichelnd geradewegs in's Geficht, "daß Du Deine Abnei= gung gegen Herrn Rayman überwinden und ihn auch ein wenig lieb haben willst, nicht mahr? wenn er — wenn ich einmal seine kleine Frau bin - willft Du?"

Den Bapa überlief es gang falt, als Eugenie fich fo mit biesem Menschen gemeinschaftlich und fich bann noch gar seine kleine Frau nannte, ganz als ob sie es schon ware, jedenfalls ganz, als ob es eine wirkliche, ausgemachte Sache ware, daß fie es einmal sein würde. Und er — ihn lieb haben! Er versprach gar nichts: "Nein, Kind, nur wenig= stens nicht gleich schon biesen Abend; morgen fonnen wir ja wieder von der Sache reden."

Er hatte einen plöglichen Gedanken. Er ichrieb an Herrn Rayman, um ihn zu bitten, wenigstens während einigen Tagen feinen weitern Bersuch zu machen, Engenien zu feben, er wolle die Angelegenheit reiflich mit seiner Tochter besprechen und ihm bann feiner Zeit Eugeniens-endgültigen Entschluß mittheilen.

Das Billet wurde durch einen sichern Boten abgefandt und biefem eingeschärft, eine Untwort mitzubringen.

Sie lautete in dem Sinn, daß Herr Rayman fich nach einigem Bedenken bahin entschloffen, ber an ihn gestellten Bitte nachzukommen. Er werde demgemäß am folgenden Morgen für einige Tage verreisen, da es ihm, wenn er sich in Eugeniens Nähe befände, schwer fallen wurde, fein Berfprechen zu halten.

Der geängstigte Bapa war für den Augen= blick befriedigt. Er konnte ruhig schlafen, mit bem Bewußtsein, daß Herr Rayman am nächsten Morgen die Stadt verlaffen würde; "benn", sagte er sich, "mag der Mann sehr viele schlechte Eigen= Schaften besitzen, wenigstens halte ich ihn dafür, daß er ein gegebenes Versprechen strenge innehalt. Und wenn ich ein paar Tage vor mir habe und die Rleine gang nur für mich, so wird sie - muß fie umgestimmt werden".

(Fortfetung folgt.)

Ich seh', Herr, deinen Tempel ragen, Den Tempel, nicht gebaut von Stein, Der herrlich noch in späten Tagen Wird aller Frommen Tempel sein.

Die Menichen werden fich bereinen, Rur eine Rirche mird besteh'n, Und Alle nennt der Berr Die Seinen, Die reinen Bergens gu ihm fleh'n!

(Mus "Religioje Unfprachen" von 3. Bar.)

## Sprechfaal.

#### Fragen.

Frage 161: Hat eine guterzogene Tochter von 16-20 Jahren Luft, ohne Pensionsvergutung sich in der frangösischen Sprache unterrichten zu lassen? Die Gelegenheit bietet sich in einem heimeligen Dorfe des Waadtlandes bei einer kleinen Lehrersfamilie, wo der hausvater deutsch, die hausmutter aber nur frangöfijch fpricht. Die Tochter hatte in Berrichtung ber Sausgeschäfte mitzuhelfen.

Frage 162: Wie kann man Farbenstiftzeichnungen (auf Papier) lackiren, ohne dem Papier eine gelbliche Farbe zu geben oder dasselbe sonst zu verderben. Wie macht man den Lack oder wo bekommt man ihn und unter welchem Namen?

Frage 163: Wie fann man am leichteften fleine Beich= nungen beliebig 10-20 Mal vergrößern?

Frage 164: Wer ift sefter Kaufer von kleineren und größeren Quantums iconer Beibelberen, himbeeren? Gutgefinnte Frauen in einer Gegend, wo sehr viele Beeren wache sen, modten armen Kindern hiedurch einen Berdienst ichaffen und fönnten die Früchte frisch ober eingefocht billiger abge= geben werden, als auf ben Märkten.

Frage 165: Gine Abonnentin fragt an, wie man Ringe von Flaiden aus Marmorplatten entfernen fann?

#### Antmarten.

Auf Frage 158: a) Durch Nässe oder Wärme hervorgebrachte weiße Fleden auf polirten oder ladirten Möbeln werden sehr jehnell leicht entsernt, indem man auf besagte Fleden ganz sein gestoßenen Juder streut und sie nachher mit einem in Olivenöl (Baumöl) getauchten wollenen Läppchen gut einreibt. Sobald der Fled verschwunden, wird das be-tressende Möbel mit einem reinen, seinenen Tuche trocken abereisten

b) Weiße Flecken auf Möbeln entfernt man leicht durch Einreiben mit Olivenöl; sollten sie das erste Mal nicht schwinden, so wird es wiederholt und zuseth mit Terpentin-spiritus nachpolirt. Seit Jahren polire ich mir zwei Mal im Jahre meine Möbel (worunter theilweise recht alte Stücke sind) folgendermaßen auf: Zuerst werden die Möbel mit einem weichen Schwamm mit lauem Wasser leicht abgewaschen, bann mit alter Leinwand leicht abgetrodnet, ingwischen wird ein Leinwandbauschich er gemacht, dieses mit Terpentinspiritus an-geseuchtet und nun politt, aber immer nur fleine Stellen vorgenommen; man reibt ganz leicht und immer in freis-runder Bewegung. Julegt wird noch mit einem reinen leinenen runder Bewegung. Aufett wird noch mit einem reinen leinenen Tuch (am besten Gebild) nachgerieben. Für 20 Et. Spiritus reicht vollständig zu Wetten, 4 Schränken, 2 Nachtlischen mod 2 Kommoden; man darf ja nicht zu viel nehmen; sind die Möbel sehr vernachlässigt, so wird zu obigem Quantum 1 Vissel Dlivends genommen und tilchtig zusammengeschättelt. Die tägliche Neinigung der Möbel besorge ich immer selbst und zwar reibe ich dieselben mittelst eines Nehlebers ab. Dadurch bleiben sie viel schöner; das Leder sam jahrelang benützt werden, wenn es immer vorsschäftig in warmem Wasser mit viel Seise ausgesnetet (nicht gerieben) wird. c) Man bringt ungesähr eine Handvoll seines Salz auf einen Teller und mengt dies mit Olivends zu einem halb-dicken Brei. Diesen bringt man auf die Fleden und reibt sie damit, am besten mit der saahen dand, tidctig ein und wisch nachen diese Weise kann das Salz und Del ab. Auf diese Weise kann man auch die ältesten verdorbenen,

ab. Auf diese Weise fann man auch die altesten verdorbenen, sowie die feinsten Möbel gang sauber und ichon herstellen, ohne daß das Holz nur im Geringsten darunter leidet oder zerfratt wird.

Briefkaften der Redaktion.

Herrn B. S. in D. Wir empfehlen nichts, als was wir Gelegenheit hatten, selhst zu prüfen. Der Weg der Annonce dagegen steht Ihnen — wie Jedermann — selbstverständlich offen. Große Schrifstellernamen sind noch seine Garantie sin wirklich gediegene und sit velondere Kreise auch passend Produtte. Auch große Geister haben schon Mittelmäßiges und sehr Geringes getiefert; daher — erst sehen und dann beursteilen bann beurtheilen.

Fr. 6. in M. Die Berfaufspreise berfelben Qualität Manufatturmaaren in den verschiedenen Gegenden des Inlandes sind wirklich aussallend disserieren vergenven ver inlandes sind wirklich aussallend disserierend und zwar so, daß wir es ohne die gesandten Belege kaum geglaubt haben würden. Muster und Preisverzeichnisse solgen dankend zurück.

E. B. in L. Daß die betressend Fabrikanten nicht im Schall adgeben, ist zu wohl begreislich, dagegen erhalten

Sie von denfelben gewiß gerne die Angaben derjenigen Berstaufsstellen, welche bas gewünschte inländische Fabrikat führen.

B. A. Frau Wittwe Mosimann (Bezug von Leinen-waaren, Schweizersabrifate Emmenthal) wohnt nicht mehr in Lugern, fondern Marttgaffe Aro. 15 in Bern.

6. 3. Danfend angenommen.

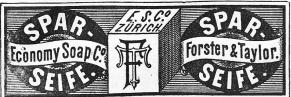
Lina von Steinhof. Boll Phantasie, aber noch un-flar und verworren. Das Lesen mustergültiger Poessen wird fördernd auf einen klaren Gedankenausdruck einwirken. Nicht Alles, was in dem Kopse eines lebhasten Mädchens vorgeht, 

Aftice von der Afp. Sie scheinen gewußt zu haben, daß Blumen uns in ganz besonderer Weise erfreuen. Herzelichken Dank! Wir hossen, Ihr prächtigen Rosen recht lange blübend zu erhalten, um so mehr, weil wir leider keine Zeit gewinnen können, die noch am Stocke blübenden uns anzuschen aufeben.

An Berschiedene. Weitere Beantwortungen mußten auf nächste Rummer verschoben werben.

## Zur Aufklärung.

Unsere jahrelang erprobte Economy-Soap-Spar-Seife oder einzig ächte Kaltwasserseife ist zu erkennen an der lichtgrünen Färbung und trägt jedes Stück unseres Fabrikates die gesetzlich deponirte Schutzmarke. !!! Schadlos garantirt!!!



Wir warnen vor Verwechslung mit gewöhnlichen, namentlich aber Harz-Seifen welche unter ähnlichen oder gleichlautenden, entlehnten Namen offerirt werden. Um die Täuschung vollständig zu machen, werden für derartige Seifen noch enorme Preise verlangt, die gar nicht im Verhältniss zu den verwendeten Rohprodukten stehen. Eine sorgfältige und praktische Hausfrau wird reelle, reine Oeloder Fettseife entschieden allen andern Produkten vorziehen und Harzseife nur als solche und zu entsprechend billigen Preisen kaufen. Unsere ächte Spar-Seife ist anwendbar im kalten und heissen Wasser, enthält laut chemischer Analyse 73,7% leicht löslicher Fettsubstanz und leistet 1 Pfd. bessere Dienste, als 2 Pfd. irgend einer andern Seife.

Zürich

Diplom



Hotel und Kuranstalt

O. F. 9512]

Weissbad

Kant. Appenzell I.-Rh. Post u. Telegraph im Hause

[673E]

2730' ü. M. seit Mitte Mai wieder eröffnet, hält seine grossen, komfortabel eingerichteten Lokalitäten den Tit. Kuranten, Touristen, Vereinen, Gesellschaften und Schulen angelegentlichst empfohlen. Für gute Küche, reelle Getränke, aufmerksame Be-dienung zu billigsten Preisen ist stets gesorgt. Hochachtungsvollst

Die Direktion. - Grosse, gut bediente Stallung zur Verfügung.

> LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

## len Gasthof zur Krone.

Neu erbaut. In nächster Nähe der Bäder. Empfiehlt sich bestens Familien, welche stärkende Alpenluft geniessen und die Bäder besuchen wollen, wie Touristen und Reisenden. Gute Küche. Comfortable Zimmer. Billige Preise.

Der Eigenthümer: Zürcher-Bühler.

Am Lowerzersee,  $Seewen \begin{tabular}{ll} $^{1/4}$ Std. v. Brunnen \\ per Bahn \\ vierwaldstättersee \end{tabular}$ Gotthdb.-Stat. Schwyz-Seewen

Zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale von Schwyz gelegen.

## Mineralbäder zum Rössli.

Eisenhaltige Mineral-, See-, Douche- und auf Bestellung Soolbäder. Kuh- und Ziegenmilch. Prächtige Schattenplätze beim Haus. Billige Preise. Prospekte über Einrichtung, Preise etc gratis und franko. Den Tit, Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr altbekanntes Etablissement bestens. — Offen vom 15 Mai bis im Oktober.

Wwe. Beeler & Söhne.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

12 Medaillen und Diplome von Ausstellungen. [1672E Landesausstellung in Zürich Diplom für "vorzügliche" Qualität.

## Dennler's Magenbitter

Interlaken

bleibt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart als magenstärkender Gesundheits-Liqueur anerkanntermassen unübertroffen, trotz mehrfach versuchter Nachahmungen. Bei Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche und Magenleiden aller Art ist er das bewährteste und zugleich zum Trinken angenehmste Hausmittel. Er schützt gegen die schlimmen Eindisse von Witterungs- und Klimawechsel, gegen Diarrhöen, Eridemien etc.

Mit Wasser vermischt ein gesundes, dem Magen zuträgliches Erfrischungsund Stärkungsmittel. Als Grogg mit heissem Wasser und etwas Zucker vorzüglich bei Katarrh und Husten, lindert auch die Heftigkeit der Anfälle beim Keuchhusten der Kinder.

Ueberhaupt eine wirkliche Familienmedizin, die schon Tausende von Magen- und Unterleibsleiden geheilt hat und desshalb allen Hausmüttern angelegentlichst empfohlen werden kann.

Ausführliche Prospekte, ärztliche Gutachten und Atteste zur Disposition. Dépôts in allen Apotheken, Droguerien, Delicatessenhandlungen etc.

Prämirt an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883, Internationale Ausstellung in Wien und andern Orten.

## Haushaltungs-Maschinen:

Dampfwaschkessel und Herde, Mangen, Waschwiegen, Auswindmaschinen, Bügelöfen (neueste Construction), Brat- und Backpfannen, sowie neuerfundene, heizbare Badestühle; dieselben brauchen ganz wenig Wasser, sind ebenso bequem und nehmen nicht viel mehr Raum ein, als ein Fauteuil. (H 1997Z)

C. T. Amsler, Apparatenfabrik, Feuerthalen bei Schaffhausen.

Illustrirte Prospecte und Preislisten gratis und franco.

## Kurhaus Valzeina.

Prättigau (Kt. Graubünden), Bahnstat. Landquart. 4500' ü. M.

Prachtvolle Lage in schönster Alpengegend, mit Aussicht auf Bündner- und Glarner-Alpen, Säntisgruppe, Kurfirsten, Wallensee, Rheinthal etc., Wälder in unmittelbarer Nähe, dazu gehörende Alp angrenzend. — Täglich zwei Mal frische Kuhmilch. — Pensionspreis 4 bis 5 Fr., Zimmer von 50 Cts. bis 2 Fr.

Eröffnung 15. Juni.

H. Kolloge.

Pächter des Kurhaus Valzeina.

Zugleich empfehle mein gänzlich neu eingerichtetes

Hôtel Davoser-Hof in Landquart

einem geehrten Publikum bestens. (M 1507 Z) Omnibus zu a Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

[1983

Prospektus

Prospektus gratis.

Hôtel Dietschy am Rhein. Hôtel des Salines. 1944] Rheinbäder. Hydrotherapie. Milchkur. Kurmusik, Einrichtungen nach neuesten Systemen. Waldpark,

## G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel r Damen- und Herren-Garderobe. Wascherei und Bleicherei weisser — Wascherei und Bleicherei weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Rei-nigung von Tisch- und Boden-Tep-pichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

## Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3 - St. Gallen.

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco

## Carton à 6 Stück Fr. 2. 40 Kinder-Unterlagen Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

oben aufsaugend, wie ein Schwamm, nach unten undurchlässlich, weich, elastisch, bequem anwendbar und äusserst billig. Die Unterlagen sind zu Hause mehrmals waschbar. Auf der Reise und bei Exkursionen wirft man sie nach einmaligem Gebrauch weg, wodurch die Unannehmlichkeit wegfällt, unreine Kindswäsche mitschleppen zu müssen. Bei Unglücksfällen bilden die Bestandtheile der noch reinen Unterlagen das beste Verbandmaterial. — Beziehbar durch die [1978]

Internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und deren Filialen in Schaffhausen, Zürich, Basel.

Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten bedeutenden Rabatt. -

#### <sup>1377</sup> Meter Pension Mattli, Langwies. Graubünden.

4 Poststunden von Chur und 3 Wegstunden von Davos.

2023] Ausgezeichnete Gebirgsluft. Angenehme, geschützte Lage. Freundliche Zimmer. Gute Küche. — Tüchtiger Arzt im Ort.

Pensionspreis Fr. 3, Zimmer Fr. 1—2. (H 245 Ch)

# \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

Pension Rotenstein
Gais (Appenzell).
Einfaches gesundes Haus, freundlich gelegen, wird als Erholungs- und Ferien-Station Eltern und jungen Töchtern bestens empfohlen. [2055]
Eigenthümer:
Heierle-Stamm. sion Rotenstein
Gais (Appenzell).

ches gesundes Haus, freundegen, wird als Erholungs- und Station Eltern und jungen no bestens empfohlen. [2055]

Eigenthümer:

Heierle-Stamm.

### Gesucht:

Ein ordentliches, eingezogenes Mädchen zur Besorgung der Zimmer, das aber auch Kenntnisse im Bügeln und Nähen, hauptsächlich im Flicken, besitzt. Gute Empfehlungen nothwendig. [2053

2054] Eine tüchtige, erfahrene Hausfrau sucht Stelle als **Haushälterin**. Die Betreffende ist auch der Besorgung eines Ladengeschäftes kundig und kennt sich in den verschiedenen Branchen des Stickereigeschäftes gut aus.

Bei der Expedition der "Schw. Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf sind folgende empfehlenswerthe Schriften

Das Hauswesen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches, von Maria Susanne Kübler. Gebunden: Fr. 7. 35.

"Glück und Frieden!" Göthe's Hermann und Dorothea, ethisch ausgelegt von Direktor Karl Weiss. Gebunden (Leinwand mit Goldpressung und do. Schnitt) à Fr. 4.

Die Aufgabe der Frauen in den religiösen und sozialen Kämpfen der Ge-genwart. Von C. W. Kambli, Pfarrer in Horgen. 1883. Preis 50 Cts.

Anleitung zur Anfertigung von Weisswäsche aller Art, von L. & E. Bröm. Elegant gebunden à Fr. 7. 50.

Der Frauen Heil. Von Dir. Karl Weiss. Für Nichtmitglieder des "Schweizer Frauen-Verbandes" Fr. 1.

Unsere Töchter und ihre Zukunft. Mädchen - Erziehungsbuch, herausge-geben von Karl Weiss, Direktor der Gewerbe- u. Handelsschule für Frauen und Töchter zu Erfurt und der Frauen-Industrie-Schule zu Strassburg i. E. etc. Brochirt Fr. 2. 50. [1290

E. Dössekel, Gedichte. In Leinwand gebunden mit schön geprägtem Gold-titel. Für Geschenke geeignet. Preis: Fr 2, 50.

## Spezial-Adressen-Anzeiger der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Juni

Abonnements-Inserate.

Lemm & Sprecher, St. Gallen, Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt H. Hintermeister in Zürich. Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homoop. Arzt, Netstal (Glarus). Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern R. Huber, Tann-Rüti (Zürich).

10 Geschw. Boos, Seefeld-Zürich, Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess - Enz, Appenzell. Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rève, Lausanne. Familien-Pensionat.

C. F. Prell in Luzern. Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung. Ankauf von Bücher-Sammlungen. Billigste Bücher - Bezugsquelle.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,

Marktplatz 23, St. Gallen. Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

A. Vogel-Thut, Oberentfelden. Mechanische Korkzapfen-Fabrik. Lager in allen Sorten Bouchons, von feinstem Catalonischen Kork.

Stahel-Kunz, Linthescherg. 25, Zürich, Fabrikation von Knabenkleidern nach 19 neuesten Mustern.

G. Fietz & Sohn, Wattwil, Universalkochtopf - Fabrikation.

Jac. Bær & Comp., Arbon. Linoleum-Bodenbelege.

J. B. Nef, Herisau (Appenzell), Vorhangstoffe & Rideaux Schweizer u. engl. Fabrikat liefert billigst.

Château de Courgevaux, près Morat. Pensionnat de jeunes gens dirigé par Mr. John Haas.

Zürcher Sparherdfabrik, Seidengasse 14, Zürich. Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

23 Hermann Specker, Zürich, 90 Bahnhofstrasse 90. Linge américaine. Preis-Courant gratis und franko.

"Villa Rosenberg" am Rheinfall Knaben-Erziehungs-Anstalt von Joh. Göldi-Saxer.

Frau Gallusser-Altenburger Lindenstr. 23, St. Gallen. Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

Knaben - Erziehungs - Anstalt "Grünau" bei Bern.

32 Ammen-Vermittlungsbureau E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Franz Carl Weber, Zürich, 34 Reichhaltiges Spielwaarenlager, 48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

E. Tobler-Ebneter, St. Gallen. Lindenstrasse 5 Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.

Nähmaschinen neuesten Systems 45 Hugentobler, Uhrmacher, Weinfelden. Kunstfärberei und chemische Wascherei

86 Ed. Printz, Basel.
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Anfragen werden sofort beantwortet.

R. Baumgartner, Fürsprech, Appenzell besorgt gütliche und rechtliche Incasso und führt Prozesse vor allen gerichtlichen Instanzen.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen G. Schweizer in Hallau.

W. Huber, Stadthauspl., Zürich. 40 Beste Petrol-Koch-Apparate (Patent-Freibrenner). Preiscourant gratis. Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., St. Gallen, Laubsäge-Utensilien-Geschäft und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.

42 M. Habicht, Schaffhausen, Lessive Phénix — Billigstes Waschmittel Bester Ersatz für Seife, Soda etc., absolut un-schädlich. Allgemein als das Beste anerkannt. Zu haben in allen guten Spezereihandlungen.

J. U. Locher, St. Gallen 43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,

Louis Tschopp, Fabricant d'Horlogerie, Bienne (Suisse).

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich, Spezereihandlung.

Anton Bättig, Sempach Fabrikation künstlicher Blumen jeden Genres. Spezialität in Trauersachen von feinster Qualität bis zum Ordinären.

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel Hürlimann & Lüchinger.

L. Schweitzer am Markt, St. Gallen. Sämmtliche Stoffe für Damen-, Herren-und Kinder-Garderobe. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Confections jeder Art. 52 Ansertigung nach Maass nach den neuesten Modellen.

E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen, 55 Möbel- und Bettwaarenlager.

A. Birenstihl-Bucher, St. Gallen, 67 en gros — Seidenwaaren — en détail. Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

Handels-Gärtnerei und Samen-Handlung von Abr. Zimmermann, Aarau. 75 Preisverzeichnisse gratis und franko.

Grösstes Antiquitäten-Magazin J. Widmer, Wyl (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt 78 Georg Pletscher, Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen, 79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt Horn bei Rorschach und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.

Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.

Die Pension "Schönberg"

(am Thunersee)
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder
und gemüthlicher Aufenthalt.

G. Wegmüller, Birsfelden (Basel), homöopathischer Arzt für Gehirnleiden, Gemüths- und Geistes-krankheiten.

#### Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeidungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der, Schweizer Frauen-Zeitung\* in St. Fiden-St. Gallen zu richten. Der Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firmin gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebens für Hötels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen. Durch das violfach gemeinsame Abonnement der "Schweizer Frauen-Zig." und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

## Bestell-Schein.

abonnir ..... hiemit auf Unterzeichnete.... ....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Ort und Datum:

Firma: